Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 7

Artikel: Jedem etwas mehr!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und frene mich über die Welt, Daß er sich gar so verrannt hat, Herr Python, der edle Held.

Den Dominikanern gab er Die Univers(al?)ität Und stellte sich betend zur Seite, Wie das sich von selbst versteht.

"Statt schwarzen Kutten die weißen", Herr Python blickt himmelwärts — "Du lieber Himmel Du weißt es Es genügt ja ein schwarzes Herz!"



Was wir sind!

"Ihr Schweiger mit Eurem Mischmasch von Romanen und Germanen seid nicht einmal eine "Nation!" —

"Hm — Ihr scheint aber gar nicht zu wissen, was Euer "Nationales" eigentlich ist: es war einmal etwas die Mode eines Dorfes, dann die Sitte einer Stadt und zuleht wurde es das Heilige eines Candes — das Nationale! —"

Die Dorfmode war praktischer Geift, die Stadtfitte Gewohnheit und das Candesheilige, das Nationale erstarrte Gewohnheit. —

Die modischen Dörfler waren geistreich, die sittlichen Städter verftandig und die das Nationale Derehrenden einfältig.

Die Geiftreiden zeigen tolerant nur ein Dorbild, die Sittlichen üben

3 mang und die Mationalen herrichen. -

Wir aber sind keine einfältigen "Gewaltliebhaber", keine sittlichen "Sauertöpfe, sondern tolerante "Freigeister" und vereinigen uns freil — Es vereinigen sich Menschen — in Dörfern, Städten und Candstrichen. —

Es vereinigen sich Menschen — in Dörfern, Stadten und Kandstruchen. — Das ist die Eidgenossenschaft — Schweizer — die Schweiz!

Unf: oder Ubstieg?

Der Tionismus soll ein fortschritt sein — ich weiß es nicht. — Rachdem aber das ewige Tion schon vor 2000 Jahren in den Kimmel verlegt wurde und alle Menschen Bruder sein sollen — kann er mindeftens kein Auffrieg sein! —

Jedem etwas mehr!

Wertestes Juhörerthum! Der schweizerische Bezilodibegenstund, — ach was! — der schweizerische Stelldozibundepest — Cenfel auch — Sedovelipustebund — himmel hilf! — will sagen: Der schweizerische De-lo-zi-pe-diften-bund! — so! —

Er hat nämlich an fämtlichen Wirtschaftsschildern der Schweiz angeklopft und fagt: daß 2000 Depolizisten — aber bitte — daß 2000 De-lo-3i-pedi-ften eine nicht genug zu ichätzende Macht find, wenn sie ein Gafthaus mit Ueberfall beehren und daß Bafthaufer in entsprechenden Steckbriefen verzeichnet fein follen, welche Rad und Reiter ftandesgemäß unter- und überfichbringen und beide gehörig, das heißt so billig als möglich verpflegen. Ein Wirt, der in befagtem Derzeichniffe glangen will, muß felber and ein Delogibatift oder doch ein Mitglied des Delopedoziften - fcon gut - fein! und an feinem haufe einen paffenden Schild anbringen. Jum Beispiel einen Delopediginer in vollem Galopp, der bei Cage läntet und Nachts leuchtet. Der Deloklub Weinfelden (welche Stadt bekanntlich an den großherzigen Sparhafen Marftetten grangt), diefer Klub Weinfelden verlangt fehr zeitgemäß und weitsehend von den Wirten für's erfte Jahr eine Beiträglichkeit von 25 franken und für hoffentlich folgende Jahre nur noch 10 franken. Ein verständiger Gotelier halt außerdem Werkzeug und Reparaturmaterien sowohl für das Rad als den Derführer parat. Jum Beispiel neue Stiefel, gange Bofen und anftandigen fcmutfreien Rod. Was ein Simmer koften darf foll der Belipozedift gutigft felber bestimmen. Die Berren Wirte werden ferner nicht vergeffen, einen genüglichen fond gu grunden für invalide Deligopediften. Dag aber dabei die Bundeskaffe nicht gemolken werden darf, wird Ihnen die Marftetter Dolfsversammlung icon gesagt haben.

> Ob wohl die Nachtigallen Der Gallensucht verfallen, Die guten Vögelein? Tenöre, gar nicht selten, Wenn sie nicht viel mehr gelten, Die leiden schwer am Gallenstein.

Mutter (zum Söhnchen): "Heute in der Schule stellst Du mir was Ordentliches an, damit der Cehrer Dir mit dem Rohrstock kommt, — ich krieg den Stand aus Deinen Kleidern schon nimmer heraus."

Sepp: '"Du, Christia, i üsere Gmand möcht i grad Metglied si vo de Wiprüfig kommissio."

Christia: "Jo, i glob an Schlägg wars nöd, so en Hufe Wi chemisch z'ondersneche."

Sepp: "Wascht, die ondersuschits nöd gad chemisch. Do gond amel zwe vo eene Herre in a Wertschaft ine, hoggid ab, lond vo jedem fässli a Glas voll co ond fangid denn a probe, bes d'Gläser leer send."

Chriftia: "Jet begriff, do werids salt lote, bis fascht onderem Cifch one

Sepp: "Berrohte hesch! Drom hani gmant, war i nod ugern i dere Kommissio."

Delositzer — Bierbesitzer Sollen freundlich sich benützen Und wie Brüder unterstützen.

Delofahrer — Zeitersparer Sind sie, wenn sie Durft empfinden, Eine Wirtschaft rasch zu finden.

Delofahrer — Geldbewahrer Sind sie, wenn sie kluger Weise Zahlen blos die halben Preise.

Und die Wirte — bös verirrte Sind sie — wenn sie sich da weigern Ihre Wohlfeilheit zu steigern.

Denket Wirte: Jeder hirte Mehrt nach Kraften seine Herde, Daß er immer dicker werde. Deloreiter — stimmen heiter, Sind bewundert auf dem Lande, Das versteht sich doch am Rande.

Deloreiter blicken weiter In die Wirtschaft und wie Ceute, Die so wißbegierig heute.

Also richtig — äußerst wichtig Bleibt es klugen Gasthausmeistern Deloreiter zu begeistern.

Ulso richtig — sehr gesichtig Macht der Wirt sich selbst begütert, Wenn er fahrer trankt und füttert.

Delofahrer! — Immer flarer Ift's den Wirten jett zum Glücke, Wo der Stiefel stets euch drücke.

Brächtete des Innerrhoder Hansbadischt öber d'Galler.

Tiä, aber an, 3'Galle one tribt mes all Cag töller. Jez wönds am nöchste Krüehlig bigoscht no se em Omzog mache. S'wär mer gad e sueg, o no metz 3'mache. I has äm gät ka, wenn er mer a wackers Rößli bsorgi, chäm i an. Vim Schörohl, do hät da agsange lache, daß em de Unuch gwagglet hät ond hät gmant, jo en Innerthöbler met däre chrome Va neme Roß obe gäb a schös Luege. Vlos chönt me schdat em Roß en Esel neh ond de Innerthöbler henderschi drusshoge loh. Jez wässi nich, sich em Ernst zi, oder hät er gad de Arre gmacht. — I glob, swert nöd läd, wennne so ghört, was alls wönd mache ond zäge a dem Omzog. Aber Göld choste tnets, me chönnt zwä Chüeli ond zwo, drei Gässe chanse vissels vissels von den zwo, drei Gässe chanse von den zwen Große chante von zwa.

Zwä Gsätli.

D'fagnacht ift jo scho vorby Leschermiktig mueß es sy; Lueg i hüt i d'Rappetäschä G'siehn i wohrli nütz als Ueschä. D'fagnacht hät halt müeße goh, Jeha denk i schuli noh: Geb is ächt föll witer triba, Geb i ächt en Aar söll blyba?

Riautschau, welches bekanntlich da liegt, wo die Welt mit Brettern vernagelt ift, erhalt jest ein deutsches Cheater.

Also werden in Riautschau aus jenen Brettern, mit denen die Welt vernagelt ift, die Bretter gemacht, welche die Welt bedeuten.

Die Ungewißheit wird dem Mann gur Qual, Dem Weib gum ahnungsvollen Gnadenthal.



Serr Feuft: "Galled Sie au, Derehrtifti, das ifcht an en Carme wege dem neue Chunftgibau?"

Frau Stadtrichter: "Ja, 's ischt wurkli bald e Chunst nu drus 3'chu; emmel mir gahds eso. Bitti chontid Sie mir nud mit Ihre wenige, aber um so beredtere Worte e chlyni Ufchlarig ga?"

Serr Fens: "Mit gröschtem Vergnüge, freil. Also — d'Säum ftönd na und die wott me ummthue und die womme wott ummthue, die sött me stah lah — das ischt de ganz Cärme; das heißt e paar Herre möchtid gern

e fes Chunstgibän und drfür uf de See uselnege. Jäz handses hinder d'Chindemätoli gsteckt und die müend helfe jammere, sie hebid kei Platz meh für ihri Wägesi; vu alse Syte chömeds, vu Hirschlande, vu Fluntere, usem Röthet, usem Chrenel, vu Understraß und weiß Gott woher, alli wänd jäz i d'Stadthusalage, wahrschynli will's g'heiße häd, die hebid e so e tüüfs Vett — — "

Fran Stadtrichter: "Ich paperlapapp — mr foll eifach die paar Baum usgehra — damit denandere d'Baum nud in himmel wachsed."

Berr Genft: "Sehr flag, Derehrtifti, fehr gichyd - gang derre Meinig!"